

Update BA Politikwissenschaft 4.0@UDE: Zertifikat Digitale Kompetenzen für Politikwissenschaftler*innen^{1 2}

Eine offene Architektur für digitalen Kompetenzerwerb im BA Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen (UDE)

Henrik Schillinger, M.A. (Geschäftsführer IfP)

Dr. Annette Förster (Lehrkraft für besondere Aufgaben IfP)

Prof. Dr. Achim Goerres (Geschäftsführender Direktor IfP und Professor für Methoden der Empirischen Politikwissenschaft)

Kurzbeschreibung

Im BA Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen sollen klassische Kompetenzen von Politikwissenschaftler*innen, digitale Forschungsstärke und bestehende Ansätze digitaler Kompetenzvermittlung zu einem Update auf ein Curriculum 4.0 verbunden werden. Studierende sollen gezielt solche digitalen Kompetenzen erwerben, die politikwissenschaftliche Stärken für die digitale Welt erschließen – und so auch Berufschancen verbessern. Dazu wird binnen drei Jahren ein *Zertifikat Digitale Kompetenzen Politikwissenschaft* eingeführt. Das Zertifikat schafft eine offene Architektur zur flexiblen Einbindung universitätsweiter und öffentlicher Angebote zum Kompetenzerwerb. Ein *Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft* erweitert die bestehenden Lehrangebote im Studiengang passgenau um E-Learning-Elemente, die eine fachorientierte Anwendung digitaler Kompetenzen fördern.

Inhaltsverzeichnis

Von der ‚digitalen Lücke‘ zur Politikwissenschaft 4.0	1
Das Projekt: Ein Update für den BA Politikwissenschaft 4.0.....	2
Teilprojekt 1: Zielmodell Digitale Kompetenzen für Politikwissenschaftler*innen	3
Teilprojekt 2: Zertifikat Digitale Kompetenzen Politikwissenschaft (Zertifikat DigCompPol)	5
Teilprojekt 3: Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft	6
Strategische Einbindung und Umsetzung (teilprojektübergreifende Arbeitspakete).....	8
Ressourcenbedarf.....	10
Literatur	10
Anlagen	

¹ Die Antragsskizze wurde mit Unterstützung von Dr. Ingmar Hagemann, IfP und Prof. Dr. Andreas Blätte, IfP erstellt. Wir danken Patrick Hintze, UDE und Dr. Sandra Dorobek, Bundesverwaltungsamt für die Beratung.

² Der Titel wurde gegenüber dem Vorantrag verändert, um die Zielsetzung zu verdeutlichen.

Von der ‚digitalen Lücke‘ zur Politikwissenschaft 4.0

Politikwissenschaftler*innen sind potenzielle Fachleute für die digitale Transformation. Die digitale Transformation ist ein politischer Prozess. Technologischer Fortschritt und regulatorische Entscheidungen treiben sich gegenseitig an. Wenn digitale Kompetenz mehr ist als Anwendungskenntnisse in IT, sondern auch kritische Analyse und Bewertung der Grundlagen und Konsequenzen digitaler Technologie meint – etwa eines Algorithmus zur Zuteilung von Flüchtlinge auf Regionen (vgl. Bansak et al. 2018) –, dann ist politikwissenschaftliche Expertise nötig und hilfreich. Diese Fähigkeit zur kritischen Analyse ist dabei durchaus auch für technologische Anwendungen und Weiterentwicklungen relevant – (wie) leistet der Algorithmus, was er soll?

Zur genuin fachlichen Kompetenz treten weitere Stärken in der digitalen Welt hinzu. Die Erhebung, Verarbeitung, Analyse und Bewertung von Daten – dem „Rohstoff der Zukunft und Grundlage jeder digitalen Information“ (BMVI 2020) – liegt im Kern der Politikwissenschaft als empirische Sozialwissenschaft. Ein eigenständiger produktiver Umgang mit neuen Problemstellungen, reflexiver Methodeneinsatz sowie Kritik- und Vermittlungsfähigkeiten in einem dynamischen und komplexen Umfeld sind für Politikwissenschaftler*innen keine neuen Anforderungen der digitalen Transformation, sondern klassische Kernkompetenzen in einem Fach, dessen Erkenntnisgegenstände und -methoden immer schon vielfältig waren.

Mit diesen klassischen Kernkompetenzen sind die Absolvent*innen des BA Politikwissenschaft³ an der UDE so einerseits hervorragend gerüstet für die digitale Welt, die sich ebenfalls durch Dynamik und Komplexität auszeichnet: sie sind datenkompetent und agil. Andererseits werden explizite Kenntnisse digitaler Prozesse und Informationstechnologien bislang nur bedingt im Studiengang vermittelt – oder nicht dokumentiert. Es fehlt – nach Innen an Vermittlungsangebot und nach außen an Zeugnisnachweisen – eine explizite Übersetzung dieser Kernkompetenzen für die digitale Welt in digitale Kompetenzen.

Diese ‚digitale Lücke‘ in der politikwissenschaftlichen Ausbildung mindert die Berufs- und Karrierechancen von Absolvent*innen.⁴ Beispielsweise zeichnen sich klassische Berufsbilder wie das des politischen Fachreferenten oder das des Journalisten zunehmen durch die Anforderung aus, auch mit Big-Data umzugehen. Die erforderlichen Kompetenzen in der Erhebung, Analyse und Bewertung von Daten und der Erklärung der Ergebnisse werden bereits ausführlich im BA Politikwissenschaft vermittelt. Ausbaufähig sind beispielsweise Fähigkeiten im Einsatz digitaler Technologien zur Identifikation, zum Aufbau oder zur vergleichenden Auswertung großer Datenbanken sowie einer ansprechenden Visualisierung der Ergebnisse ohne wesentlichen Informationsverlust.

Die ‚digitale Lücke‘ bedroht aber auch zunehmend den umfassenden Erwerb klassischer Kernkompetenzen im Fach. Die digitale Transformation hat Auswirkungen auf Erkenntnisgegenstände, Methoden und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft als Sozialwissenschaft. Die Sozialwissenschaften zeichnen sich als empirische Wissenschaften durch Datenreichtum aus. In Zeiten von Big-Data sind digitale Kompetenzen unverzichtbar, um die Datenfülle zu beherrschen und eine ebenso ‚datenreiche Zukunft‘ zu sichern (King, 2011).

Die Forschung am Institut für Politikwissenschaft an der UDE (IfP) ist stark in der digitalen Transformation des Fachs – in Gegenstand und Methode. Forschungsprojekte wie die Digitale Parteienforschung [DIPART](#) (NRW-gefördert), die Big-Data-Korpusauswertung [POLMINE](#) (BMBF-gefördert) oder das anlaufende Onlineexperiment [POLITSOLID](#) (ERC-gefördert) tragen zur programmatischen Etablierung von Computational/Digital Social Sciences bei (vgl. überblickend Blätte et al. 2018). Der Einsatz digitaler Hilfsmittel ist eine Selbstverständlichkeit in Forschung und Lehre am IfP – von der datenbankgestützten Literaturrecherche über die Nutzung von Software zur Literaturverwaltung, Textanalyse und Statistik bis zum Einsatz digitaler Lehr-Lern-Plattformen und der Wissenschaftskommunikation in Internet und sozialen Medien (z.B. die studentische Online-Zeitschrift [Hammelsprung](#) oder [regierungsforschung.de](#)). Anforderungen an wissenschaftliches Programmieren, etwa für Datenmanagement und Datenaufbereitung, treten zunehmend hinzu.

³ Derzeit 991 eingeschriebene Studierende aller Fachsemester (Stand 25.3.2020).

⁴ Fehlende digitale Kompetenzen sind für Arbeitgeber*innen ein wichtiger Hinderungsfaktor für die Einstellung oder Beförderung der im Kompetenzprofil vergleichbaren Geisteswissenschaftler*innen (Konegen-Grenier et al. 2019).

Mangelnde digitale Kompetenz der Studierenden beeinträchtigt vor diesem Hintergrund die Leistung im Studium, weil fachliches ‚Handwerkszeug‘ fehlt. Dies gefährdet letztlich auch den Erwerb klassischer Fachkompetenzen. Die Vermittlung digitaler Kompetenzen ist daher nicht nur ein wünschenswertes Add-on für den Studiengang BA Politikwissenschaft, um den Lebenslauf von Absolvent*innen aufzuwerten, sondern ein notwendiges Update, um zentrale Kompetenzziele des Studiengangs wie Methoden- und Selbstorganisationskompetenz zu erhalten. Deren Erwerb ist wiederum untrennbar mit politikwissenschaftlicher Fachkompetenz und Berufschancen verbunden.

Das IfP hat entsprechende Ansätze der digitalen Kompetenzbildung im BA Politikwissenschaft exploriert. So ist ein vielfältiges Angebot zur digitalen Kompetenzvermittlung entstanden; z.B. sog. Methodenanwendungskurse *Computational Social Sciences: Programmieren mit R* im Wahlpflichtbereich oder Einführungen in elektronische Literaturrecherche und -verwaltung und Statistikprogramme im Rahmen einschlägiger Propädeutik- und Methodenvorlesungen. Eine umfassende, systematische und nachgewiesene Vermittlung digitaler Kompetenzen wurde bislang aber nicht formell in Prüfungsordnungen und Modulhandbüchern curricular verankert. Art und Umfang des Angebots hängen daher vom individuellen Engagement der Dozent*innen ab und sind weder aufeinander abgestimmt noch in ein Gesamtkonzept eingebunden.

Digitale Kompetenzen werden im BA Politikwissenschaft nach einführenden Hinweisen oft vorausgesetzt und zum Teil autodidaktisch (wie z.B. die Anwendung von Literaturverwaltungsprogrammen) oder in Lehrveranstaltungen als klassische Kompetenz ohne gesonderten formellen Nachweis erworben (wie Data Literacy einschließlich der Verwendung von Statistiksoftware). Teilweise sind sie in Wahlpflichtbereichen nur für eine begrenzte Studierendenzahl verfügbar (wie wissenschaftliches Programmieren). Die zunehmende Zahl einschlägiger hochschulweiter Angebote der Universitätsbibliothek oder des Akademischen Beratungszentrums (s.u.) sind zwar in freien Wahlpflichtmodulen im Studiengang curricular anrechenbar, konkurrieren aber mit einer großen Zahl alternativer Angebote etwa zum Spracherwerb. Diese Inkohärenzen sind typisch für das Aufeinandertreffen von Fachwissenschaft, formellen Vorgaben und digitaler Kompetenz in der Studiengangsentwicklung (s. Hinrichs & Coombs 2013: 1; HFD 2018: 14-15, 20-21).

Allgemein lassen sich drei Bedarfssfelder ausmachen, die adressiert werden müssen, wenn im BA Politikwissenschaft eine systematische Vermittlung digitaler Kompetenzen als Curriculum 4.0 etabliert werden soll.

Zielbestimmung. Als Fachinstitut hat das IfP bislang wenig digitale Kompetenzkompetenz als Wissen über Formen und Inhalte digitaler Kompetenzen und entsprechender curricularer Kompetenzziele. Deshalb fehlt noch eine verbindliche Identifikation und Festlegung spezifischer digitaler Kompetenzziele.

Nachweisbarkeit. Es fehlen Nachweismöglichkeiten für den digitalen Kompetenzerwerb, die nicht zu einem Trade-off zwischen digitaler Kompetenz und Fachinhalten führen, weil Lehrzeiten (in ECTS und SWS) und Prüfungsmöglichkeiten im Curriculum formell begrenzt sind.

Angebot. Es mangelt an skalierbarem Lehrangebot zum digitalen Kompetenzerwerb, weil Aufwand und Karriereanreize aus Sicht von (oft digital hochkompetenten) Lehrenden gegen die Entwicklung fachlich hochrelevanter, aber dennoch nicht-fachlicher Inhalte sprechen.

Das Projekt: Ein Update für den BA Politikwissenschaft 4.0

Für ein Update des BA Politikwissenschaft auf ein Curriculum 4.0 werden drei Teilprojekte umgesetzt, die auf die oben genannten Bedarfe abgestimmt sind. Ausgangspunkt bildet die Entwicklung eines *Zielmodells* zur Identifizierung fachspezifischer digitaler Kompetenzen, die gezielt **politikwissenschaftliche Stärken für die digitale Transformation stärken**. Zentrales Element ist die Einführung eines Zertifikats zum Nachweis digitaler Kompetenz für Politikwissenschaftler*innen (*Zertifikat DigPolComp*), das sich aus Badges zur Mikro Zertifizierung von digitalen Einzelkompetenzen zusammensetzt. Das Zertifikat wird durch ein *Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft* ergänzt, um den Kompetenzerwerb im Studiengang sicherzustellen und die bestehenden Angebote

systematisch aufzuwerten, einzubinden und zu erweitern. Verantwortlich und strategisch leitend für das Projekt sind der Geschäftsführende Direktor des Instituts und die Geschäftsführung (Antragsteller).



Teilprojekt 1: Zielmodell Digitale Kompetenzen für Politikwissenschaftler*innen

Welche digitalen Kompetenzen sind für politikwissenschaftliche Absolvent*innen als Ausbildungsziel notwendig und wünschenswert? Die Erstellung eines fachspezifischen Zielmodells für digitale Kompetenzen im Projekt ist notwendig. In Wissenschaft und Politik besteht kein einheitliches Verständnis von digitaler Kompetenz (From 2017) oder analoger Begriffe von digital literacy und digitaler Bildung (Spante et al. 2018). Politische Richtlinien wie das europäische *Referenzmodell DigComp*⁵ bieten umfassende Differenzierungs- und Einordnungsmöglichkeiten, aber keine Zielvorgaben für spezifische Studienabschlüsse.

Die curriculare Einbindung von digitalen Kompetenzen in einen BA Politikwissenschaft 4.0 setzt bei der Zielbestimmung an. Als Teilprojekt 1 wird entsprechend ein *Zielmodell DigCompPol* erarbeitet, um digitale Kompetenzen für Politikwissenschaftler*innen zu identifizieren und in nachweisbare Kompetenzziele zu übersetzen. Folgende Arbeitspakete sind zur Umsetzung des Teilziels vorgesehen:

Arbeitspaket 1.1 Entwicklung Zielmodell DigCompPol: Der*die Digitalisierungskoordinator*in erhebt in einer Studie den wissenschaftlichen Erkenntnisstand zu Anforderungen an die digitale Kompetenz von sozialwissenschaftlichen Hochschulabsolvent*innen, auch mit Blick auf die Beschäftigungsfähigkeit. Die Ergebnisse werden in ein *Zielmodell DigCompPol* überführt, das spezifische digitale Kompetenzziele für Politikwissenschaftler*innen benennt und dabei an klassische Kompetenzstärken anschließt. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit werden die Kompetenzziele in den europäischen *Referenzrahmen DigComp* eingeordnet. Das Arbeitspaket wird mit einem schriftlichen Entwurf abgeschlossen.

Arbeitspaket 1.2 Evaluation und Anpassung des Zielmodells: Die Praxisrelevanz des Entwurfs für das Zielmodell wird mittels einer Befragung von Arbeitgeber*innen, Expert*innen- und Absolvent*innen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeit und Qualifikation (IAQ) der UDE geprüft.⁶ Auf Grundlage der Ergebnisse wird das *Zielmodell DigCompPol* überarbeitet und angepasst. Das Arbeitspaket wird mit der Veröffentlichung des konsolidierten *Zielmodells DigCompPol* abgeschlossen.

Die Umsetzung der Arbeitspakete soll einer Reihe allgemeiner Überlegungen folgen. Insbesondere soll aus sachlichen und didaktischen Gründen ein digitales Update klassischer Kompetenzen von Politikwissenschaftler*innen übergeordnetes Leitziel sein. Der BA Politikwissenschaft 4.0 soll nicht digitale Hilfskräfte ausbilden, sondern Absolvent*innen befähigen, ihre fachlichen Stärken in einer digitalen Welt bestmöglich zur Anwendung zu bringen (vgl. Michel et al. 2018: 2).

Der kleinste gemeinsame Nenner im Verständnis digitaler Kompetenz ist oftmals die Fähigkeit zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (From 2017: 44). Dies führt zur Betonung von operativen und

⁵ Europäischer Referenzrahmen *DigComp* unter <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1315&langId=en>.

⁶ Es besteht eine entsprechende, informelle Vereinbarung mit Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey als Leiterin der Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, soziale Teilhabe des IAQ. Mehr unter <https://www.iaq.uni-due.de>.

technischen Fähigkeiten in der digitalen Kompetenzvermittlung und damit zu einer Engführung auf ein funktionales Verständnis digitaler Kompetenz. Wünsche und Anforderungen (möglicher) Arbeitgeber*innen ebenso wie die Interessen der Studierenden zielen mit Blick auf den aktuellen Anwendungsbedarf häufig ebenfalls in diese Richtung (Michel et al. 2018: 5).

Eine solche Engführung trennt technische Fähigkeiten von akademischen Kompetenzen und behindert die kritische Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen von Digitalisierung. In der Folge wird die Integration fachlicher und digitaler Kompetenzen durch die Lernenden vernachlässigt und damit die Effektivität und Effizienz des Kompetenzerwerbs beeinträchtigt (Hinrichsen & Coombs 2013: 2-4). Der Fokus auf technisch-operative Fähigkeiten birgt zudem die Gefahr, dass Kompetenzen rasch durch den digitalen Fortschritt obsolet werden. Insbesondere droht aber, dass die Vermittlung spezifischer Kompetenzstärken von Politikwissenschaftler*innen für die digitale Welt zugunsten einer Ausbildung zu IT-Hilfsarbeiter*innen vernachlässigt wird.

Ein kritisches Verständnis digitaler Kompetenz zielt dagegen einerseits auf die Fähigkeit, den Content, die Nutzung und Artefakten von Technologien bewerten, und andererseits die Entwicklung, Auswirkungen und sozialen Beziehungen der digitalen Transformation verstehen zu können (Hinrichsen & Coombs 2013: 4). So verstanden sind digitale Kompetenzen unmittelbar anschlussfähig an klassische politikwissenschaftliche Kompetenzen (wie die Methodenkompetenz oder Selbstorganisation) und Fachwissen.

Kritische Kompetenzen stehen nicht im Widerspruch zu Anwendungsfähigkeiten, die einerseits Zugangspunkte für Analyse und Bewertung von Technologie bieten, andererseits als Arbeitstechniken im Fach (und von Arbeitgeber*innen) unmittelbar benötigt werden. In diesem Sinne soll digitale Kompetenz im Projekt allgemein verstanden werden als:

„set of knowledge, skills, attitudes, strategies and awareness which are required when ICT and digital media are used to perform tasks, resolve problems, communicate, manage information, collaborate, create and share content, and build knowledge in an effective, efficient and adequate way, in a critical, creative, autonomous, flexible, ethical and a sensible form for work, entertainment, participation, learning, socialization, consumption and empowerment“ (Ferrari 2012).

Anwendungskennntnisse und Employability, Fachbezug und kritische (digitale) Bildung müssen vor diesem Hintergrund bei der Entwicklung des Modells ergebnisoffen mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit abgewogen und möglichst integriert werden (vgl. HFD 2018: 26-27).

Ohne die Ergebnisse der Zielmodellentwicklung vorwegzunehmen, sollen vor diesem Hintergrund folgenden Felder für eine Integration fachlicher und digitaler Kompetenzen im Projekt berücksichtigt werden – auch mit Blick auf die effiziente Anknüpfung an vorhandene Leistungen und Kapazitäten:

Anwendung digitaler Technologien im forschenden Lernen. Studierende nutzen digitale Technologien, um eigenständig fachliche Inhalte zu erzeugen, zu analysieren, zu bewerten und darzustellen. Sie reflektieren die fachliche Auswirkung technologischer Parameter auf Methoden und Ergebnisse. Die fachtypische Aneignungs- und Adaptionsmentalität soll auf die Nutzung digitaler Technologien ausgeweitet werden.

Data Literacy. Methodenreflexivität und Datenreichtum sind klassische Kennzeichen des Fachs. Im BA Politikwissenschaft werden entsprechende Kompetenzen besonders gefördert. Die grundständige Methodenausbildung ist mit mindestens 34 von 180 ECTS-Punkten ein Alleinstellungsmerkmal im Fachvergleich. Hier bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für ein digitales Update der Kompetenzziele (vgl. HFD 2018: 39), die einerseits mit Blick auf neue Berufe wie Data Analyst aber auch auf die Digitalisierung klassischer Berufsfelder z.B. in der öffentlichen Verwaltung angepasst werden sollen.

Steuerungsformen der Digitalität. Die digitale Transformation befördert neue Formen der Steuerung und Organisation der Arbeit. Kenntnisse agiler Verfahren und des Design Thinkings aktualisieren und erweitern die Fachkompetenzen Eigenständigkeit, Selbstorganisation, Kooperation und Kommunikation, die in Referaten und Hausarbeiten als klassische Leistungsformen gefördert und gefordert werden. Als Fragen strategischen Handelns und Entscheidens besteht zudem ein Anschluss an die Fachexpertise (vgl. Kurtz & Snowden 2003).

Digitale Transformation als politischer Prozess. Die Fähigkeit, die digitale Transformation aus sozialwissenschaftlicher Perspektive zu verstehen und zu erklären, ist ein Schlüssel für digitale Kompetenzen. Sie trägt aber

auch zur Berufsfähigkeit in klassischen fachlichen Berufsfeldern der politischen Bildung, politischer Referententätigkeit und des Journalismus' bei und kann vielfach an die bestehende Lehre angeschlossen werden.

Teilprojekt 2: Zertifikat Digitale Kompetenzen Politikwissenschaft (Zertifikat DigCompPol)

Die im *Modell DigCompPol* erarbeiteten Kompetenzziele werden als Teilprojekt 2 in Form eines *Zertifikats Digitale Kompetenzen Politikwissenschaft (Zertifikat DigCompPol)* in nachweisbare Leistungen übersetzt. Das Zertifikat beruht auf einem System der kompetenzorientierten Mikro Zertifizierung in Form von Digitalbadges. Jedes Digitalbadge repräsentiert den Erwerb einer einzelnen spezifischen digitalen Kompetenz.

Studierende erhalten das *Zertifikat DigCompPol* gegen Nachweis eines definierten Mindestsets an Digitalbadges als Bestandteil der formellen Zeugnisunterlagen des Studiengangs. Die Architektur des Zertifikats wird offen gestaltet; d.h. es wird flexibel um zusätzliche Digitalbadges und zusätzliche (auch extracurriculare) Erwerbsmöglichkeiten für bestehende Digitalbadges erweiterbar. Zur Entwicklung und Implementierung des Teilprojekts *Zertifikat DigCompPol* sind folgende Arbeitspakete vorgesehen:

Arbeitspaket 2.1 Entwicklung Digitalbadges: Der*die Digitalkoordinator*in übersetzt die Kompetenzziele des *Zielmodells DigCompPol* in ein Konzept und Set spezifischer Digitalbadges einschließlich Mindeststandards für den Nachweis der zugrundeliegenden digitalen Kompetenzen. Das Konzept adaptiert ein Best-Practice-Modell und gegebenenfalls Open-Source-Standardlösungen für die digitale Repräsentation und Dokumentation von Badges (Gibson et al. 2013: 2).⁷ Weitgehende Kompatibilität mit bestehenden Konzepten soll hergestellt werden (für Beispiele siehe Rampelt et al. 2019: 29–30, Evangelinos et al. 2016, Mulenburg & Berge 2016). Das Arbeitspaket ist mit der Vorlage eines Konzepts und Katalogs Digitalbadges abgeschlossen.

Arbeitspaket 2.2 Sourcing und Evaluierung Digitalbadges: Der*die Digitalkoordinator*in erstellt in Form eines Verzeichnisses ein verbindliches Angebot für Veranstaltungen, in deren Rahmen die Digitalbadges erworben werden können. Dazu werden intern Absprachen mit den Lehrenden und extern gegebenenfalls formelle Kooperationsvereinbarungen getroffen. In einer Probephase wird die Studierbarkeit und Kompetenzzielerrreichung der einzelnen Angebote mit jeweils angemessenen Evaluierungsmethoden überprüft. Dieses Arbeitspaket ist unmittelbar mit Teilprojekt 3 *Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft* verknüpft. Das Arbeitspaket ist mit Übernahme des Verzeichnisses in das Vorlesungsverzeichnis abgeschlossen.

Arbeitspaket 2.3 Entwicklung und Implementierung Zertifikat DigCompPol: Die Digitalbadges werden in ein formelles Zertifikat als Bestandteil der Prüfungsordnung und der Zeugnisdokumente des BA Politikwissenschaft integriert. Das Zertifikat definiert ein Mindestset an Digitalbadges, die grundlegende digitale Kompetenzen bescheinigen. Es ist für den Abschluss verbindlich und muss im Rahmen des Studienplans erbracht werden können. Darüber hinaus können im Rahmen des Zertifikats zusätzliche Digitalbadges als Wahlleistung dokumentiert werden. Das Arbeitspaket ist mit Aufnahme des Zertifikats in die Prüfungsordnung und die Zeugnisdokumente abgeschlossen.

Arbeitspaket 2.4 Entwicklung eines Zukunftskonzepts: Digitalbadges und Zertifikat sollen für Zukunftskompetenzen flexibel erweiterbar sein. Der*die Digitalkoordinator*in entwickelt ein Konzept, das eine agile Anpassung von Digitalbadges, Zertifikat und Kursverzeichnis ermöglicht. Dabei werden verantwortliche Digitalbeauftragte und eine Beteiligungsstruktur für Stakeholder-Gruppen in Form eines Digitalbeirats geschaffen (s.u.). Das Arbeitspaket ist mit Beschluss des Zukunftskonzepts durch den Institutsvorstand abgeschlossen.

Die Umsetzung des Teilprojekts *Zertifikat DigCompPol* folgt grundlegenden Erwägungen und Leitlinien: Badges erlauben eine Verschiebung des Fokus von nominellen Lernzeiten (ECTS) und Modulnoten auf Kompetenzziele. Damit wird kapazitätsneutral der Einzelnachweis des Erwerbs spezifischer digitaler Kompetenzen *innerhalb*

⁷ Hier wird eine Lösung in der am Institut etablierten Lehr-Lern-Plattform Moodle angestrebt (vgl. dazu Facey-Shaw 2018).

fachlich ausgerichteter Lehrveranstaltungen möglich. So kann die inhaltliche Integration von fachlicher und digitaler Kompetenz im bestehenden Studienplan gefördert und zugleich eine Überfrachtung des Curriculums sowie eine Arbeitsüberlastung der Studierenden verhindert werden (vgl. HFD 2018, 23).

Eine Mikro Zertifizierung über Badges erlaubt es, inter- und extra-curriculare Leistungen, aber auch Leistungen *innerhalb* bestehender Lehrveranstaltungen niedrigschwellig einzubeziehen und zu dokumentieren. So lässt sich das Angebot flexibel und schnell erweitern und anpassen (vgl. Michel et al. 2018: 5). Durch ein System von Badges lassen sich so digitale Kompetenzen dort abholen, wo sie bereits ‚produziert‘ werden (oder leicht in bestehende Angebote integrieren – s.u. Teilprojekt 3). Entsprechen soll das Sourcing des Angebots an Digitalbadges möglichst breit erfolgen:

- aus integrierten Leistungen in fachwissenschaftlichen Modulen und Veranstaltungen (s.u.)
- aus fachfremde Lehrangeboten an der UDE (z.B. im BA Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft der Fakultät für Ingenieurwissenschaften mit Fokus Mensch-Maschine-Interaktion)
- aus einschlägigen zentrale Angebote der UDE (z.B. den Online-Kurs [Data EDUcation](#) der Universitätsbibliothek oder künftig im [DataCampus UDE](#) im Rahmen von [Data Literacy Education NRW](#))
- aus externen Angeboten wie Summer Schools oder MOOCs (z.B. [iLabX – The Internet Masterclass der TU München](#))

Badges erlauben die Orientierung auf individuelle Lernwege der Studierenden (HDF 2019: 27). Sie ermöglichen die flexible Anerkennung unterschiedlicher (extra-curricularer) Vorleistungen wie auch weitergehender individueller Spezialisierung. Sie tragen damit der Heterogenität und Diversität der Studierendenschaft und der damit einhergehenden Varianz in Vorkenntnissen und Spezialisierungswünschen Rechnung (Rampelt et al. 2019: 25). Diese Möglichkeiten sollen durch das Zertifikat über weitgehende Anerkennungsmöglichkeiten und ein möglichst breites Angebot an verschiedenen konkreten Erwerbsmöglichkeiten für die Digitalbadges genutzt werden.

Teilprojekt 3: Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft

Das Lehrprogramm *Digitale Politikwissenschaft* soll jedem Studierenden des BA Politikwissenschaft den Erwerb der digitalen Kompetenzen *DigCompPol* innerhalb von bestehenden curricularen Fachveranstaltungen und Modulen ermöglichen. Ausgewählte Lehrveranstaltungen des Studiengangs werden um modulweite fachlich integrierte E-Learning-Bausteine zur digitalen Kompetenzvermittlung ergänzt – oder bestehende Bausteine weiterentwickelt. Jeder Baustein vermittelt eine spezifische digitale Kompetenz anhand von praktischen Anwendungen, die in einer didaktischen Win-win-Konstellation auf den jeweiligen Fachinhalt des Moduls abgestimmt sind. Über eine Studienleistung weisen die Studierenden den Kompetenzerwerb nach und erhalten ein entsprechendes Digitalbadge als Nachweis.

Auf diese Weise wird das *in-house*-Angebot im Studiengang erweitert, ohne dass dies zu Lasten von Lehrkapazität, fachlichen Inhalten oder Studierbarkeit in Form erhöhter studentischer Arbeitsbelastung ginge. Ein grundständiger digitaler Kompetenzerwerb innerhalb des bestehenden Studiengangs kann so gesichert werden, der dann durch externe zusätzliche oder alternative Angebote im Kursprogramm (siehe Teilprojekt 2) ergänzt werden kann. Zur Entwicklung und Implementierung des Lehrprogramms als Teilprojekt 3 für den BA Politikwissenschaft 4.0 sind eine Reihe von Arbeitspaketen zu erbringen.

Arbeitspaket 3.1 Entwicklung Toolbox digitale Kompetenzvermittlung (Digibox): Der*die Digitalisierungskoordinator*in erstellt auf Grundlage des Forschungsstands der Lehr-Lern-Forschung eine Best-Practice-Übersicht über erwiesenerfolgreiche didaktische Methoden der digitalen Kompetenzvermittlung mit Anwendungsanleitungen. Das Arbeitspaket wird mit der Veröffentlichung der *Digibox* abgeschlossen.

Arbeitspaket 3.2 Curriculum Mapping und Umsetzungsplan: Gemeinsam mit den Lehrenden identifiziert der*die Digitalisierungskoordinator*in auf Grundlage der *Digibox* geeignete Formate zur fachlich integrierten Vermittlung der Digitalbadges laut Katalog (s.o. Arbeitspaket 2.2). Dabei wird insbesondere Wert auf die Einbindung und Erweiterung der zahlreich bestehenden einschlägigen Einzelinitiativen zu digitalen Kompetenzvermittlung gelegt. Die Digitalbadges müssen unabhängig von Wahlpflichtentscheidungen und Lehrpersonen erworben werden

können. Wenn die Verfügbarkeit und Studierbarkeit im Rahmen des Studienplans formell abgesichert ist, können auch hochschulweite oder fachfremde Angebote einbezogen werden. Das Arbeitspaket wird mit der Erstellung eines Umsetzungsplans zur Entwicklung, Implementierung und Evaluierung des Lehrprogramms in Form konkreter Lehrbausteine bzw. Digitalbadges abgeschlossen.

Arbeitspaket 3.3 Entwicklung und Evaluierung der Lehrbausteine: Alle digitalen Kompetenzziele werden im Rahmen mindestens eines Lehrbausteines in die Module des Studienplans integriert. Jeder Baustein enthält eine Studienleistung als Nachweis des Kompetenzerwerbs, deren erfolgreiche Erbringung mit einem entsprechenden Badge ausgezeichnet wird. Die Entwicklung wird von den jeweils modulverantwortlichen Lehrenden in Zusammenarbeit mit dem*r Digitalisierungskoordinator*in geleitet. Mit Entwicklung jedes Bausteins werden auch jeweils geeigneten Evaluierungskriterien und -verfahren festgelegt.⁸ Im Rahmen des Projekts ausgebildete Digitalisierungslots*innen (WHK) leisten die technische Umsetzung in Zusammenarbeit mit den Lehrenden. Für jeden Baustein ist mindestens eine Evaluierung mit anschließender Überarbeitung im Rahmen des Entwicklungsprozesses vorzusehen. Das Arbeitspaket ist abgeschlossen, wenn alle projektierten Bausteine und die zugehörigen Badges im Modulhandbuch dokumentiert und in ausführlicherer Beschreibung in einem *Handbuch Digitale Politikwissenschaft* als erweiterte Auflage der *Digibox* veröffentlicht sind.



Beispiel Lehrbaustein (hypothetisch)



eigene Grafik, Icons von Icon8 unter CC BY-ND 3.0

Arbeitspaket 3.4. Schulung der Digitalisierungsbeauftragten und Entwicklung eines Schulungs- und Weiterentwicklungskonzepts: Digitalisierungsbeauftragte des IfP werden im Anschluss an die Projektphase mit der nachhaltigen Anwendung und Weiterentwicklung des Lehrprogramms betraut. Gemeinsam mit den Digitalisierungsbeauftragten wird ein Weiterbildungskonzept entwickelt, wie künftig Lehrende mittels des Handbuchs in der Anwendung des Lehrprogramms geschult werden können und wie das Lehrprogramm an neue Anforderungen und Wünsche angepasst werden kann. Das Arbeitspaket wird mit der Vorlage des Schulungs- und Weiterentwicklungskonzepts abgeschlossen.

Bei der Entwicklung und Implementierung des *Lehrprogramms Digitale Politikwissenschaft* werden folgende Leitlinien und Rahmenbedingungen berücksichtigt: Erstens soll digitaler Kompetenzerwerb das Curriculum nicht einfach additiv ergänzen, sondern integrierter Bestandteil des Erwerbs politikwissenschaftlicher Kernkompetenzen werden. Der digitale Kompetenzerwerb wie auch der Nachweis erfolgen in der Anwendung auf politikwissenschaftliche Aufgabenstellungen im Kontext der jeweiligen Lehrveranstaltung. Digitale Kompetenz wird so als selbstverständlicher Bestandteil akademischer Praxis erfahren und habitualisiert – ein Ergebnis, das auch bei sogenannten digital natives nicht vorausgesetzt werden darf (s. Hinrichsen & Coombs 2013: 3, Payton 2012: 1-2).

Zweitens werden digitale Kompetenzziele, Lehr-Lern-Aktivitäten und Badges in den DigComp-Bausteinen in der didaktischen Konzeption entsprechend auf die Ziele, Aktivitäten und Prüfungen der fachlichen Lehrveranstaltungen ausgerichtet, um ein Constructive Alignment zu erzielen (vgl. Biggs & Tang 2011). Im Sinne der Ausrichtung auf praktische Anwendungsfähigkeiten wird institutstypisch dabei in der Regel der Ansatz des forschenden Lernens verfolgt.⁹

⁸ Die UDE bietet hier eine umfassende Unterstützung für verschiedene Verfahren, die am IfP bereits in Nutzung sind, siehe https://www.uni-due.de/zhqe/lehrevaluation_feedback.php.

⁹ Dazu überblickend https://www.uni-due.de/gesellschaftswissenschaften/forschendes_lernen.php.

Drittens muss im Sinne des Constructive Alignment Kompetenz über praktische Erfahrung erworben werden (Biggs & Tang 2011). Digitaler Kompetenzerwerb setzt die selbstverständliche Verwendung digitaler Methoden und Technologien im Studienalltag voraus. Die Lehrbausteine zur digitalen Kompetenz müssen folgerichtig als E-Learning-Formate angelegt sein, um die Kompetenzziele zu unterstützen. Das hat zwei positive Nebeneffekte. Zum einen verbessert die Einbindung integrierter digitaler Lehrbausteine die Flexibilität des Kompetenzerwerbs und ermöglicht so die Individualisierung des Lernwegs und -tempos und die Anpassung an diverse Lebenssituationen. Das Lehrprogramm bietet somit inklusive Wege des Kompetenzerwerbs an. Zum anderen entstehen neue Anreize für interaktive Lernprozesse über digitale Plattformen und Kollaborationsinstrumente. Lehrenden kommt in den Lehrbausteinen im Anschluss an die Leitlinie des Bologna-Prozesses vom ‚Lehren zum Lernen‘ eine moderierende und begleitende Funktion zu (Plank et al. 2019: 133-135).

Viertens zielt das Teilprojekt auf die Entlastung der Lehrenden durch eine Reduktion der Transaktionskosten ab. Die Einarbeitung in (fachnahe, aber fachfremde) digitale Kompetenzen und digitale Didaktik ist aufwendig, die (in-)formations-)technischen Möglichkeiten und Anforderungen sind vielfältig und dynamisch, so dass die individuelle Weiterbildung der Lehrenden nur begrenzt Lösungen bieten kann. In der Entwicklung und Umsetzung der Lehrbausteine sollen Lehrende ihre fachliche Expertise und Kompetenzerwartungen einbringen, während die Ausrichtung auf digitale Kompetenzvermittlung durch den*die Digitalisierungskoordinator*in als Instructional Designer geleistet wird und die Digitalisierungslots*innen informationstechnischen und digitalisierungsdidaktischen Support in der Erstumsetzung, Evaluierung und Überarbeitung bieten.

Fünftens werden zur Zukunftssicherung und technischen Risikominimierung (z.B. bezüglich die Verfügbarkeit von digitalen Plattformen) vorhandene und durch das *Zentrum für Informations- und Mediensysteme (ZIM)* der UDE unterstützte digitale Technologien und Plattformen genutzt.¹⁰ Am Institut hat sich insbesondere die Nutzung der Lehr-Lernplattform Moodle etabliert. Moodle wird durch ein spezialisiertes [Moodle-Kompetenzzentrum](#) an der UDE technisch und didaktisch umfassend unterstützt. Das IfP kann für informationstechnische Unterstützung und Expertise auf eine [fakultätseigene IT-Abteilung](#) zurückgreifen.

Strategische Einbindung und Umsetzung (teilprojektübergreifende Arbeitspakete)

Das *Zertifikat DigCompPol* und das *Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft* sind die strategische Antwort des IfP auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der digitalen Transformation für den BA Politikwissenschaft. Sie bieten im BA Politikwissenschaft über eine offene Architektur Schnittstellen für die digitale Kompetenzvermittlung, die nicht nur eine flexible Einbindung in Angebote und Maßnahmen innerhalb der Hochschule, sondern auch die Vernetzung mit Digitalisierungsinitiativen im europäischen Hochschulraum (und darüber hinaus) ermöglichen und fördern. Das IfP kann und soll sowohl als Geber wie auch als Nehmer entsprechender Angebote (im Sinne von Digitalbadges) auftreten. Im BA Politikwissenschaft 4.0 sollen Studierende im Ergebnis weltweit digitale Kompetenzen erwerben können. Umgekehrt können aus dem Lehrprogramm bestenfalls Angebote erwachsen, die über das Fach und die UDE hinaus genutzt werden.

Die Open-source-Veröffentlichung aller erarbeiteten Ressourcen und auch wissenschaftliche Veröffentlichungen zum Projekt sollen in diesem Sinne genutzt werden, um einerseits das Projekt in den wissenschaftlichen Kompetenzdiskurs einzuführen und andererseits eine politikwissenschaftliche Debatte zur Vermittlung digitaler Kompetenzen im Fach anzustoßen – etwa im [Arbeitskreis Hochschullehre der DVPW](#). Auf diese Weise kann das Projekt einen Leitbildcharakter für das Fach entfalten.

Das Zertifikat fügt sich dabei passgenau in die [Digitalisierungsstrategie der UDE](#) ein, die eine hochschulweite Vernetzung anstrebt, und erweitert sie zugleich. Über das Konzept der Digitalbadges entsteht eine konkrete Vernetzungsinfrastruktur auf der Ebene der Kompetenzvermittlung selbst, die im Zuge des Projekts in den verschiedenen Arbeitspaketen aktiv aufgebaut wird (z.B. im Sourcing für das Lehrprogramm). Im besten Fall entsteht so ein Leuchtturmprojekt, das Ausgangspunkt für ein hochschulweites System flexibel nutzbaren standardisierte Digitalbadges wird, die das rasch wachsende Angebot integrieren und intercurricular erschließen. Eine wichtige

¹⁰ Überblick über das umfassende Angebot unter <https://www.uni-due.de/e-learning/angebote.php>.

Querschnittsaufgabe für alle Projektbeteiligten ist daher die aktive Vernetzung mit dem bestehenden [Digitalisierungsnetzwerk an der UDE](#).

Auch in das Institut hinein leisten Zertifikat und insbesondere das Lehrprogramm eine wichtige strategische Funktion über den Studiengang und die Integration der digitalen Kompetenzvermittlung in das Fach hinaus. Sie schaffen Anreize, Gelegenheit und Unterstützung für die Integration der sich zunehmend herauskristallisierenden Forschungsexpertise zu Digitalisierung als Gegenstand und Methode am IfP.

Zertifikat und Lehrprogramm sollen in die turnusmäßige Studienbetrachtung um damit die Gesamtentwicklung des Studiengangs im Wintersemester 2022/23 einbezogen werden. Die Studiengangsbetrachtung ist Teil des Qualitätsmanagements der UDE im Rahmen der Systemakkreditierung.¹¹ Dieses Verfahren sichert die Akkreditierungsfähigkeit und die strategische Einbindung in Fakultät und Hochschule, weil es Hochschulleitung, Gremien und sämtliche Statusgruppen der Fakultät beteiligt.

Für die Entwicklung und Implementierung des Zertifikats und des Lehrprogramms als abgeschlossenes Projekt wird ein*e Digitalisierungs Koordinator*in benötigt der*die insbesondere das Defizit an digitaler Kompetenzkompetenz am IfP schließt. Um Zertifikat und Lehrprogramm langfristig in die Studiengangsentwicklung einzubinden, wird ein Konzept für Digitalisierungsbeauftragte auf bestehenden unbefristeten Dauerstellen (LfbA und Akademische Ratsstellen) entwickelt. Die Digitalisierungsbeauftragten übernehmen als Digitalisierungspromotoren die Schulung der Lehrenden und die Weiterentwicklung des Projekts.

Um der Dynamik der digitalen Transformation gerecht zu werden, muss die Vermittlung von digitalen Kompetenzen agil gestaltet werden. Zertifikat und Lehrprogramm sollen nicht statische Produkte sein, sondern iterative Prozesse der ständigen Verbesserung und Erweiterung. Dabei kommt der bottom-up Beteiligung von Stakeholdern als Innovationsquelle besondere Bedeutung zu (vgl. HFD 2019: 17, 21). Insbesondere sollen die im digitalen Kompetenzbereich besonders engagierten Lehrenden aktiv und systematisch eingebunden werden. Daher soll als institutioneller Bestandteil eines Politikwissenschaft 4.0 am IfP ein Digitalbeirat eingerichtet werden, der alle Statusgruppen sowie externe Expert*innen einbindet.

Über die Einbindung externer Expert*innen in den Digitalrat soll personenunabhängig eine langfristige Vernetzung mit einschlägigen hochschulischen und außerhochschulischen Institutionen und Initiativen zur digitalen Kompetenzvermittlung angestrebt werden – und so Vernetzung und Qualitätskontrolle gefördert werden. Der wissenschaftlichen Veröffentlichung von Projektergebnissen kommt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Qualitätssicherung durch die Rückbindung an den wissenschaftlichen Diskurs zu.

Die offene Architektur des *Zertifikat DigCompPol* und des *Lehrprogramms Digitale Politikwissenschaft* werden von den Digitalisierungsbeauftragten und dem Beirat als Teil ihres Auftrags genutzt, um im Rahmen der formellen Qualitätsverfahren zur Studiengangsbetrachtung eine schrittweise Ausweitung auf die sozialwissenschaftlichen Lehramtsstudiengänge und die politikwissenschaftlichen Masterstudiengänge anzustoßen – ggf. in Form eines Aufbauzertifikats. Die Erweiterung auf weitere Studiengänge der Fakultät (Soziologie, Sozioökonomie), soll geprüft werden, um wechselseitig von fachnahen einschlägigen Angeboten zu profitieren.

Aus den Überlegungen zur strategischen Einbindung ergeben sich weitere übergreifende Arbeitspakete:

Übergreifendes Arbeitspaket 4.1 Schaffung des Digitalbeirats und der Digitalisierungsbeauftragten: Der*die Digitaltalkoordinator*in entwirft ein Konzept für einen Digitalbeirat und Digitalisierungsbeauftragte. Das Arbeitspaket wird mit der Konstitution bzw. Ernennung durch den Institutsvorstand abgeschlossen.

Übergreifendes Arbeitspaket 4.2 Wiss. Veröffentlichung der Projektergebnisse: Alle aus dem Projekt hervorgehenden Studien, Modelle, Handbücher etc. werden in geeigneter Form frei zugänglich veröffentlicht. Wissenschaftliche Veröffentlichungen, die Kompetenzmodell, Zertifikat und Elemente des Lehrprogramms in die Fachdiskussion einführen, werden angestrebt (z.B. Kleine Reihe Hochschuldidaktik Politik). Die Lehrbausteine des

¹¹ Mehr Informationen zum Qualitätssystem unter https://www.uni-due.de/zhqe/qm_system_ude.php.

Lehrprogramms *Digitale Politikwissenschaft* werden als OER über das Portal [Lehrwerkstatt Online](#), das Projekt [OER-UDE: Open Educational Resources an der UDE](#) und [heureka.nrw](#) bereitgestellt.

Ressourcenbedarf

Zur Entwicklung und Implementierung der oben beschriebenen (fachnahen, aber fachfremden) Bestandteile eines BA Politikwissenschaft 4.0 benötigt das IfP zusätzliche Kapazitäten, die in der fachlichen Stellenplanung nicht abbildbar sind.

- eine*n *Digitalisierungskordinator*in* als Wiss. Mitarbeiter*in (100%) mit akademischen und praktischen Qualifikationen in mindestens einem der Bereiche Bildungsmanagement, Hochschuldidaktik, Instructional Design, Digital Humanities/Social Sciences oder Digitalisierungsmanagement
- *Digitalisierungslots*innen* als Wiss. Hilfskräfte in einem Gesamtvolumen von 20 SWS
- weitere Sachmittelbedarfe und Wiss. Hilfskräfte, die im Anhang zur Finanzplanung aufgelistet werden

Der veranschlagte Stellenumfang des*der Digitalisierungskordinator*in spiegelt einerseits den Arbeitsumfang wider, andererseits auch die erwartete Konkurrenz um fachlich einschlägiges Personal. Eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung ist im Projekt nicht vorgesehen. Eine attraktive Betreuung kann jedoch u.a. in Kooperation mit dem CAIS¹² angeboten werden, um die Stelle ggf. attraktiver zu gestalten. Wissenschaftliche Veröffentlichungen im Projekt können in eine kumulative Qualifikationsarbeit einfließen.

Literatur

- Bansak, K. et al. (2018): Improving refugee integration through data-driven algorithmic assignment. In: *Science* 19 Jan: 325–329.
- Biggs, J. & Tang, C. (2011): *Teaching for Quality Learning at University*, Maidenhead: McGraw-Hill, Open University Press.
- Blätle, A. et al. (Hg.) (2018): *Computational Social Science. Die Analyse von Big Data*. Baden-Baden: Nomos.
- BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) (2020): *Wir brauchen ein Datenschutzgesetz für Deutschland*. Strategiepapier digitale Souveränität, <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/datengesetz.html>.
- Facey-Shaw, L.: Technological and Implementation Issues in Moodle-Based Digital Badge System, In: Ciussi, M. (Hg.): *ECGBL 2018 12th European Conference on Game-Based Learning*: 82–90.
- Evangelinos, G. et al. (2016): Implementing a Model and Processes for Mapping Digital Literacy in the Curriculum (Online Badges). In: Moreira Teixeira, A. et al. (Hg.): *Re-Imaging Learning Environments Proceedings of the European Distance and E-Learning Network 2016 Annual Conference Budapest 2016*: 545–553.
- Ferrari, A. (2012). *Digital competence in practice: An analysis of frameworks*. JRC Technical Reports. Institute for Prospective Technological Studies, European Union.
- Gibson, D. et al. (2013). Digital badges in education. In: *Journal of Education and Information Technologies*, vol. 20: 1–8.
- HFD (Hochschulforum Digitalisierung) (2018): [Curriculumsentwicklung und Kompetenzen für das digitale Zeitalter. Thesen und Empfehlungen der Arbeitsgruppe Curriculum 4.0 des Hochschulforums Digitalisierung](#), Arbeitspapier Nr. 39.
- Hinrichsen, J. & Coombs, A. (2013): The five resources of critical digital literacy: a framework for curriculum integration. In: *Research in Learning Technology*. 21: 1–16.
- King, G. (2011): Ensuring the data-rich future of the social sciences. In: *Science* 11 Feb 2011: Vol. 331, Issue 6018, S. 719–721.
- Konegen-Grenier C. et al. (2019): *Bietet die Digitalisierung Beschäftigungschancen für Geisteswissenschaftler? Studie Stifterverband Deutsche Wissenschaft und IWKöln*.
- Kurtz, C. & Snowden, D. (2003): The New Dynamics of Strategy: Sense-making in a Complex-Complicated World. In: *IBM Systems Journal*. vol. 42, no. 3: 462–83.
- Michel, A. et al. (2018). [Framework zur Entwicklung von Curricula im Zeitalter der digitalen Transformation](#), Hochschulforum Digitalisierung, Diskussionspapier 1, Version 2.0).
- Muilenburg, L. Y. & Berge, Z. L. (2016): *Digital badges in education*, London: Routledge.
- Payton, S. (2012): [JISC Briefing: Developing Digital Literacies](#), Bristol.
- Plank, F. et al. (2019): Standortübergreifende Lehre in der Politikwissenschaft: Nutzen und Beitrag eines innovativen Ringseminars. In: *Politische Vierteljahresschrift*. 60: 127–146.
- Rampelt, F. et al. (2019): [Bologna Digital 2020 – White Paper on Digitalisation in the European Higher Education Area](#). Hochschulforum Digitalisierung.
- Spante, M. et al. (2018): Digital competence and digital literacy in higher education research: Systematic review of concept use. In: *Cogent Education*, 5, 1519143: 1–21.

¹² Center for Advanced Internet Studies. Es besteht eine enge institutionelle Bindung über Prof. Dr. Christoph Bieber (IfP, beurlaubt) als derzeitigen Leiter des Forschungsin kubators CAIS; mehr unter www.cais.de.

Anlage I Zeitplan Update BA Politikwissenschaft 4.0@UDE (Arbeitspakete und Meilensteine)	2020		2021				2022				2023	
	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Teilprojekt 1 Zielmodell DigCompPol (zu erbringen durch: Digitalisierungskoordinator*in)												
1.1 Entwicklung Zielmodell (auf Grundlage einer Studie zum Forschungsstand)	■											
Meilenstein 1.1 Entwurfsversion Zielmodell DigCompPol	▼											
1.2 Evaluation und Anpassung des Zielmodells (Absolvent*innen und Arbeitgeber*innenstudie mit IAQ)		■										
Meilenstein 1.2 Veröffentlichung konsolidiertes Zielmodell DigCompPol		▼										
Teilprojekt 2 Zertifikat DigCompPol (zu erbringen durch: Digitalisierungskoordinator*in [operative Leitung], Digitalisierungslots*innen)												
2.1 Entwicklung Digitalbadges			■	■								
Meilenstein 2.1 Vorlage Konzept und Katalog Digitalbadges				▼								
2.2 Sourcing und Evaluierung von Vermittlungsangeboten zum Erwerb der Digitalbadges unter Einbeziehung von bestehenden Angeboten am IfP, an der UDE und aus externen Quellen.					■	■	■	■	■			
Meilenstein 2.2 Übernahme Kursverzeichnis DigCompPol in Vorlesungsverzeichnis										▼		
2.3 Entwicklung und Implementierung Zertifikat DigCompPol								■	■	■		
Meilenstein 2.3 Veröffentlichung Zertifikat DigCompPol in Prüfungsordnung und Zeugnisdokumenten BA Politikwissenschaft											▼	
2.4 Entwicklung Zukunftskonzept Zertifikat DigCompPol											■	■
Meilenstein 2.4 Beschluss Zukunftskonzept												▼
Teilprojekt 3 Lehrprogramm Digitale Politikwissenschaft (zu erbringen durch: Digitalisierungskoordinator*in [operative Leitung], Digitalisierungslots*innen, Lehrende IfP)												
3.1 Entwicklung Toolbox digitale Kompetenzvermittlung Digibox (Metastudie Didaktik der digitalen Kompetenzvermittlung)		■	■									
Meilenstein 3.1 Digibox für digitale Kompetenzvermittlung Politikwissenschaft			▼									
3.2 Curriculum Mapping und Umsetzungsplan			■	■								
Meilenstein 3.2 Vorlage Umsetzungsplan				▼								
3.3 Agile Entwicklung und Evaluierung Lehrbausteine in Modulen (SoS 2021 und WS 2021/22); Erprobung, Evaluation und Überarbeitung der Bausteine (WS 2021/22 und SoS 2023)					■	■	■	■	■	■		
Meilenstein 3.3 Veröffentlichung Handbuch Digitale Politikwissenschaft und Aufnahme in Modulhandbuch BA Politikwissenschaft											▼	
3.4 Schulung der Digitalisierungsbeauftragten und Entwicklung eines Schulungs- und Weiterentwicklungskonzepts												■
Meilenstein 3.4 Vorlage Schulungs- und Weiterbildungskonzepts												▼

Anlage I Zeitplan Update BA Politikwissenschaft 4.0@UDE (Arbeitspakete und Meilensteine)	2020		2021				2022				2023	
	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Teilprojektübergreifende Elemente (zu erbringen durch: Digitalisierungskordinator*in)												
4.1. Entwurf Konzept Digitalbeirat und der Digitalisierungsbeauftragten												
Meilenstein 4.1 Digitalisierungsbeauftragte ernannt und Digitalbeirat konstituiert								▼				
4.2 Wissenschaftliche Veröffentlichung der Projektergebnisse												
Meilenstein 4.2 Eine oder mehrere wissenschaftliche Veröffentlichungen zum Gesamtprojekt als Modell oder zu erzielten Teilergebnissen												▼

Personalmittel (Projektteam)

Tätigkeitsprofil	2. Hj. 2020	2021	2022	1. Hj. 2023	Gesamt
100% VZÄ TV-L EG 13, Stufe 3, Stufenaufstieg findet nic Digitalisierungs Koordinator*in * Entwicklung und Implementation Kompetenzziele DigCompPol * Entwicklung und Implementation Zertifikat DigCompPol * Entwicklung und Koordination Lehrpogramm digitale Politikwissenschaft	36.600,0€	74.600,0€	78.100,0€	38.500,0€	227.800,0€
WHK-Mittel / 2x BA WHK, 10 Std, 36 Monate Digitalisierungslots*innen * Unterstützung Lehrende für digitales Lehrprogramm Politikwissenschaft * Unterstützung Digitalisierungs koordinator für Rechercheaufgaben und Curriculummapping	7.900,0€	15.700,0€	15.700,0€	7.900,0€	47.200,0€
WHK-Mittel / 1x MA WHK, 19 Std, 3 Monate * Unterstützung Vorbereitung und Durchführung Absolvent*innen und Arbeitgeberber*innenbefragung unter Leitung IAQ	4.765,0€				
Summe der beantragten Personalmittel:	49.265,0€	90.300,0€	93.800,0€	46.400,0€	275.000,0€

Sachmittel

Positionen	2. Hj. 2020	2021	2022	1. Hj. 2023	Gesamt
Kosten für Dienstreisen und Fortbildungen des Projektteams	1.000,0€	3.000,0€	3.000,0€	1.000,0€	8.000,0€
digitale Erstausrüstung WMA und WHK (3 Notebooks, Softwarelizenzen, technische Peripheriegeräte, ggf. Tablett)	4.000,0€				4.000,0€
Arbeitsplatzkosten (Schreibwaren, ohne digitale Ausstattung)	50,0€	100,0€	100,0€	50,0€	300,0€
Literaturmittel	250,0€	250,0€	250,0€	250,0€	1.000,0€
Publikationskosten einschl. Informationsmaterial (inkl. externe Überarbeitung, Grafikerstellung etc.)	500,0€	500,0€	500,0€	500,0€	2.000,0€
Honorare und Reisekosten für externe Expert*innen	750,0€	1.500,0€	1.500,0€	750,0€	4.500,0€
Summe der beantragten Sachmittel:	6.550,0€	5.350,0€	5.350,0€	2.550,0€	19.800,0€

Beantragte Projektmittel:	55.815,00 €	95.650,00 €	99.150,00 €	48.950,00 €	299.565,00 €
Zusätzliche Projektpauschale (5% der Personalkosten)	2.463,25 €	4.515,00 €	4.690,00 €	2.320,00 €	13.988,25 €
Gesamtbeantragte Mittel inkl. Projektpauschale	58.278,25 €	100.165,00 €	103.840,00 €	51.270,00 €	313.553,25 €